

Kirsten Klöckner

**Beutekunst**

**Samstag, 28. Juli 2012, 18 Uhr**

Seit etwa einem Jahr beschäftigt sich Kirsten Klöckner mit dem Bestand des Kunstarchivs Beeskow und „erbeutet“ Motive verschiedener dort lagernder Kunstwerke. Die Künstlerin, deren Malerei sich zwischen Figuration und Abstraktion bewegt, funktioniert eher nebensächliche Details oder Attribute, wie den Helm der Kraftwerkerin, für ihre Bilder zum Hauptmotiv um. Ihre Kunst ist eine Auseinandersetzung mit „DDR-Kunst“ jenseits bisher dominierender theoretischer Debatten. In einem Diavortrag wird Kirsten Klöckner den Prozess dieser Arbeit vorstellen. Die Werke werden vom 21. Juli – 2. September 2012 in der Galerie des Städtischen Museums Eisenhüttenstadt gezeigt. [www.museum-eisenhuettenstadt.de](http://www.museum-eisenhuettenstadt.de)

**Kirsten Klöckner**

1983-86 Studium der Bildhauerei, Kunstakademie Münster. 1990 Eröffnung der Verlagsgalerie Edition Klöckner, Düsseldorf. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, unter anderem 1992 Ausstellung zur 3. Bitterfelder Konferenz, Bitterfeld. 1995 Sterne, Edition Patricia Schwarz, Stuttgart. 1997 Eingemachtes, Ruhrländischer Künstlerbund, Essen. 1998 Lahmanns Universum (Kynologie, Kultur und Lumineszenz), Galerie im Tulla, Mannheim. 2004 Aquarelle + Multiples, Multiple Box, Hamburg. 2005 LA MAIN DANS LA MAIN, Kunstverein Bad Salzdetfurth. 2006 ballkünstler künstlerball, Kunstverein Gelsenkirchen. 2007 bitte fühlen Sie sich wie zu Hause, Kunsthalle Brennabor, Brandenburg/Havel. 2009 Galerie im Stammelbachspeicher, Hildesheim. 2011 da kommt noch was, Galerie Rainer Klimczak, Viersen. Lebt seit 2002 in Berlin. [www.edition-kloeckner.com](http://www.edition-kloeckner.com) | [www.kirsten-kloeckner.de](http://www.kirsten-kloeckner.de)

Kirsten Klöckner | Kraftwerkerin 2011 | Aquarell auf Leinwand | 100 x 100 cm



#1

Zur Eröffnung der Ausstellung **RoleModels!**  
**Die Frau in der DDR in Selbst- und Fremdbildern**  
**am Samstag, den 19. Mai 2012, 17 – 19 Uhr**  
laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein.

Galerie der Kunststiftung Poll | Gipsstraße 3 | 10119 Berlin  
Ausstellungsdauer: 19. Mai bis 31. Juli 2012  
Öffnungszeiten: Di-Sa 15–18 Uhr

Eine Kooperation zwischen dem Kunstarchiv Beeskow und der Kunststiftung Poll. Ausstellungsmacherin: Claudia Jansen, Düsseldorf ([www.dieausstellungsmacherinnen.de](http://www.dieausstellungsmacherinnen.de)). Zur Ausstellung erscheint ein Katalog im Verlag Kettler.

Galerie der Kunststiftung Poll  
Gipsstraße 3  
10119 Berlin

T 030-284 962 0  
[kunst@poll-berlin.de](mailto:kunst@poll-berlin.de)  
[www.poll-berlin.de](http://www.poll-berlin.de)

Kunstarchiv Beeskow  
Rudolf-Breitscheid-Str. 7  
15848 Beeskow

T 03366 – 35 14 00  
[www.kunstarchiv-beeskow.de](http://www.kunstarchiv-beeskow.de)



# ROLE MODELS!

**Die Frau in der DDR in Selbst- und Fremdbildern**



**Galerie der Kunststiftung Poll**

[www.poll-berlin.de](http://www.poll-berlin.de) | [www.kunstarchiv-beeskow.de](http://www.kunstarchiv-beeskow.de)

Seit dem Fall der Mauer wurde die Rolle der Frau in Ost und West im öffentlichen Diskurs immer wieder thematisiert und auch idealisiert. Der Blick auf die Kunstwerke blieb dabei aber weitgehend aus, obwohl sich gerade in ihnen Weltbilder und Identitätsvorstellungen und somit auch Bilder der Frau verdichten.

Bilder von uns selbst – egal ob in der Eigen- oder Fremdwahrnehmung – sind niemals bloße Abbilder sondern Konglomerate der verschiedensten Welten. In der popkulturellen Bildproduktion nehmen medial bzw. öffentlich verbreitete Vorstellungen vom "gesellschaftlichen So-Sein" – *Role Models* – einen gewichtigen Stellenwert ein. Die Ausstellung **Role Models!** zeigt einen Ausschnitt der inhaltlichen und formalen Vielfalt der Bestände aus dem Kunstarchiv Beeskow in den Räumen der Galerie der Kunststiftung Poll in Berlin. In der erstmaligen Kooperation beider Institutionen geht es um die Wirklichkeit der Bilder, die immer auch mit der gesellschaftlichen Realität in Verbindung steht. In diesem Spannungsfeld wird anhand der von Künstlerinnen und Künstlern (Selbst- und Fremdbilder) geschaffenen Werke nach dem Bild der Frau in einer Vorbildfunktion unter den Vorzeichen von Arbeit, Mythologie und Weiblichkeit gefragt.

Role Models begegnen uns überall, ob nun in Werken aus dem Kunstarchiv Beeskow, im TV oder in Magazinen und versprechen mitunter „15 Minuten Ruhm“ für jede, als Supermodel, Supertalent oder Bestarbeiterin und Aktivistin. Sie sind inzwischen Teil der Populärkultur Ost wie West. Jene Kunstwerke aus der DDR, die seit Beginn der 1990er Jahre im Kunstarchiv Beeskow lagern, gelten im Allgemeinen als Rest der DDR-Kunst und bilden einen blinden Fleck der Kunstgeschichte nach 1989. Denn bei ihnen handelt es sich um Ankäufe oder Aufträge und zum größten Teil um Arbeiten, die in öffentlichen Gebäuden der Parteien und Massenorganisationen zu sehen waren. Dementsprechend werden sie im Gegensatz zu „nonkonformer“ Kunst gern als „offizielle“ Kunst bezeichnet. Nun ist es zum einen kaum möglich, Kunst fest in die eine oder andere Kategorie

Elke Riemer (E.R.N.A.) | *Kassandra*, 1985 | Linolschnitt, Ed. 4/15 | 60 x 75 cm



Christine Braun | *Junge Frau*, 1986 | Öl auf Hartfaser | 128 x 74 cm

einzuordnen, denn die Begriffe entziehen sich in ihrer Heterogenität einer genauen Definition.

Zum anderen führt das dualistische und geschlossene Begriffskorsett dazu, dass tatsächliche Bewegungen innerhalb der Kunst selbst unberücksichtigt bleiben. **Role Models!** möchte die Werke nicht nur als zeitgeschichtliche und gesellschaftliche Illustrationen betrachten, sondern ihnen eine eigene Evidenz und Wirklichkeit zutrauen, um einen differenzierten Blick auf die Beeskower Werke zu ermöglichen.

Yana Milev

## Clusters of Emergency: Der Ausnahmezustand als Produktivkraft im Werk von YM

Samstag, 16. Juni 2012, 18 Uhr

Mit dieser Präsentation wird ein Versuchsmodell gestartet – die Rezeption der Künstlerin YM durch die Theoretikerin YM. Diese Art des Dialogs zwischen den Arbeits- und Lebensformen von Yana Milev, die Art der Betrachtung, Selbstbetrachtung und Selbstüberschreitung, bezieht seit jeher einen Modellcharakter. Yana Milev nennt dies Methode der lebendigen Archäologie und den Bezirk des Vollzugs: AOBMBE. Programm und Projekt des Ausnahmezustands ist in den 80er Jahren begründet und transformiert sich systematisch in verschiedenen Formaten, Gesellschaftsordnungen, Kontinenten und Kulturen.

Das Modell, welches YM in der Galerie der Kunststiftung Poll präsentiert, ist ein fragmentiertes, ein ethnografisches ein ästhetisches und ein politisches Modell. In der Politik von AOBMBE, das ist der springende Punkt, verbirgt sich eine feministische Haltung, denn der Kampf um Leibeszurückgewinnung, den YM in einer permanenten Oszillation mit den sich camouflierenden Schlachtenlinien (Foucault) in gesellschaftlichen Räumen sieht, ist ein spezifisch weiblicher. Der Ausnahmezustand ist hierbei kein übernommener, sondern ein selbst ausgelöster, als Strategie des Überlebens.

Yana Milev

Studierte Bühnenbild, Freie Kunst und Kulturtheorie in Dresden, Kampfkünste in Kyōto und Berlin, Kulturphilosophie, Medientheorie und Anthropologie der Kunst in Wien und in Karlsruhe, sowie Kultursoziologie in St. Gallen.

1987 gründete Milev das Label AOBMBE [Association Of Black Box Multiple Environments], seit 1994 als IAR [Institut für Angewandte Raumforschung und Mikrotopische Kulturproduktion] bekannt. 1997 Teilnehmerin der Documenta 10, als erste weibliche Position aus den Ex-Ostblockländern. 1992 bis 2003 Künstlerin der Galerie EIGEN+ART Leipzig/Berlin. Seit 2000 Universitätsdozentin an verschiedenen Hochschulen. Ab 2004 Doktoratsstudium für Philosophie und Forscherin am Institut für Designforschung Design2context der ZHdK in Zürich. 2008 Promotion zu einem Thema der politischen Philosophie. Seit 2010 Visiting Research Fellow am Forschungsinstitut der HfG Karlsruhe und seit 2012 Habilitandin an der Universität St. Gallen (HSG), Institut für Soziologie. Sie ist Begründerin des Forschungsfeldes der „Designanthropologie“. | [www.aobbme.com](http://www.aobbme.com)

